



Leitbild des Selbsthilfezentrums München (SHZ)

Stand: 7.2.22

Inhalt

A Verständnis von Selbsthilfe

B Selbstverständnis des Selbsthilfezentrums München

C Ziele und Aufgaben des Selbsthilfezentrums München

D Rolle des SHZ in der Stadtgesellschaft und in der Region München

E Haltung gegenüber Zuschussgebern

F Menschenbild

G Politisch Haltung: Inklusion, Antidiskriminierung und Rassismuskritik

H Haltung gegenüber Kooperationspartnern

I Teamkultur und Führungskultur

J Vision

A Verständnis von Selbsthilfe

1. Freiwilligkeit, Betroffenheit

Selbsthilfegruppen und selbstorganisierte Initiativen werden verstanden als freiwilliger Zusammenschluss von Menschen, die direkt oder indirekt von einem Anliegen, Thema oder Problem betroffen sind.

2. Themenvielfalt

Selbsthilfegruppen befassen sich mit mehr als 1000¹ gesundheitlichen oder sozialen Themen. Im Bereich der „Gesundheitsselbsthilfe“ sind das die Themenbereiche chronische Krankheiten, Behinderung, psychische Erkrankungen und Sucht.

Im Bereich der „Sozialen Selbsthilfe“ sind es Themen wie z.B. Arbeitslosigkeit, Familie/Trennung/Scheidung, Mobbing, Gewalt, Wohnen, Umwelt, Migration oder Diskriminierung.

3. Gemeinschaftlichkeit

Die Menschen in Selbsthilfegruppen treffen sich regelmäßig mit dem Ziel der Gemeinschaftlichkeit und der gegenseitigen Unterstützung auf Augenhöhe.

4. Selbstbestimmung, Selbstorganisation

Selbsthilfegruppen bestimmen die Themen, Ziele und Formen ihrer Arbeit selbst und werden nicht dauerhaft von professionellen Fachleuten angeleitet. Eine punktuelle Unterstützung durch professionelle Fachkräfte ist aber möglich.

5. Ehrenamtlichkeit

Die Aktivitäten in Selbsthilfegruppen erfolgen ehrenamtlich und unentgeltlich. Selbsthilfe ist damit Teil des bürgerschaftlichen Engagements. Gewinnorientierte, geschäftliche oder gewerbliche Aktivitäten gehören nicht mehr zur Selbsthilfe.

6. Kostenfreiheit

Die Beteiligung an Selbsthilfeaktivitäten ist für die Engagierten und Interessierten in der Regel kostenfrei.

¹ Vgl. Thiel, Wolfgang: Die soziale Selbsthilfe und das Soziale der Selbsthilfe in Deutschland. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hg.) (2010): selbsthilfegruppenjahrbuch, Gießen. S. 123

B Selbstverständnis des Selbsthilfezentrums München

1. Professionelle Selbsthilfeunterstützungsstelle in freier Trägerschaft

Das SHZ ist eine professionelle Einrichtung zur Unterstützung von Selbsthilfe und Selbstorganisation in München und Umgebung. Es ist eine Einrichtung in freier Trägerschaft, getragen vom „Verein zur Förderung von Selbsthilfe und Selbstorganisation (FöSS) e.V.“, einem Zusammenschluss von Selbsthilfegruppen, selbstorganisierten Initiativen und interessierten Einzelpersonen.

2. Unterstützung von Selbstbestimmung und Autonomie

Die Mitarbeitenden des SHZ sind überzeugt von den Potentialen der Selbsthilfe und Selbstorganisation und unterstützen Menschen dabei, ihre Fähigkeiten zu nutzen und ihre Ziele selbstbestimmt zu verfolgen. Das SHZ arbeitet daher im Sinne von Aktivierung zu mehr Mitwirkung, der Durchsetzung gemeinsamer Interessen und der Förderung der Handlungsfähigkeit Einzelner oder der Gruppe.

3. Lobby für die Selbsthilfe

Das SHZ versteht sich als Lobbyist für Selbsthilfegruppen und selbstorganisierte Initiativen und für den Selbsthilfegedanken insgesamt gegenüber Politik und Gesellschaft.

4. Schnittstelle zwischen Selbstorganisation und Profisystem

Das SHZ sieht sich als Schnittstelle zwischen Selbsthilfe und professionellen Diensten und Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens.

5. Plattform für Vernetzung

Das SHZ versteht sich auch als Plattform für Austausch und Vernetzung von Einzelpersonen, Gruppen und Initiativen und für die Entstehung gemeinschaftlicher Projekte.

C Ziele und Aufgaben des Selbsthilfezentrums München

1. Unterstützung von Gruppengründungen

Das SHZ berät und begleitet Menschen, die selbst oder als Angehörige von einem bestimmten Problem oder Thema betroffen sind, sich zum Zweck der gegenseitigen Unterstützung zusammenzuschließen. Es unterstützt die Gründung von Selbsthilfegruppen oder -initiativen durch Beratung und Begleitung der Gründer*innen z.B. durch Öffentlichkeitsarbeit sowie bei der Planung, Organisation, Durchführung und Reflexion der ersten Gruppentreffen.

2. Förderung und Beratung bestehender Gruppen

Das SHZ befördert die Arbeit der bestehenden Selbsthilfegruppen durch Beratung und Fortbildungen für die Selbsthilfeengagierten. Die Beratung und Begleitung kann sich auf organisatorische oder methodische Aspekte beziehen, oder auf die Bewältigung von schwierigen Situationen oder Konflikten.

3. Clearingberatung zur Selbsthilfe

Das SHZ berät Bürger*innen, die sich innerhalb ihrer Problemlage auf der Suche nach dem richtigen Angebot befinden. Der Schwerpunkt liegt hier vor allem in der Vermittlung in Selbsthilfegruppen und -initiativen, kann aber auch die Vermittlung in professionelle Dienstleistungen mit einschließen. Ziel der Beratung ist es, Menschen im Sinne des Empowerments in die Lage zu versetzen, den nächsten Schritt in der Bearbeitung ihres Anliegens zu planen und zu gehen. Das Angebot ist flexibel und orientiert sich an dem Anliegen der Anfragenden. Die Beratungen erfolgen in der Beratungs- und Vermittlungsstelle in erster Linie als eine Erst- oder Einmalkontaktsituation.

4. Informationen über Selbsthilfegruppen

Das SHZ recherchiert und sammelt kontinuierlich Informationen über Selbsthilfegruppen in der Stadt München und in der Region München und arbeitet diese systematisch auf, um sie Interessierten zur Verfügung stellen zu können (Selbsthilfedatenbank, Selbsthilfeverzeichnis, Veröffentlichungen, Informationsveranstaltungen). So soll der Zugang zur Selbsthilfe erleichtert werden und auch kleineren Gruppierungen die Möglichkeit gegeben werden, eine breite Öffentlichkeit zu erreichen.

5. Angebot von Räumen und für Vernetzung

Das SHZ bietet vielen Gruppen mit seinen Räumlichkeiten einen geschützten Versammlungs- und Veranstaltungsort und eine Plattform für Erfahrungsaustausch und Vernetzung zwischen Gruppen und Menschen.

6. Beratung zur finanziellen Förderung

Das SHZ berät die Selbsthilfeaktiven zu finanziellen Fördermöglichkeiten durch die gesetzlichen Krankenkassen, die Landeshauptstadt München und andere Zuschussgeber und erleichtert vielen Gruppen damit den Zugang zu finanziellen Ressourcen für ihre vielfältigen Aktivitäten (Fachveranstaltungen, Gruppenaktivitäten, qualifizierte Gruppenarbeit).

7. Förderung von Zusammenarbeit zwischen Selbsthilfe und Profisystem

Das SHZ informiert professionelle Dienste und Einrichtungen über Wert und Wirkung der Selbsthilfe, weist auf Kooperationsmöglichkeiten zwischen Selbsthilfe und professionellen Diensten hin und initiiert und unterstützt Kooperationsprojekte.

8. Selbsthilfeunterstützung in der Region München

Das SHZ ist neben dem Landkreis München auch für die umliegenden Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg und Starnberg zuständig. Die Selbsthilfeunterstützung der Region München umfasst die gesamte Leistungspalette des SHZ. Regelmäßig stattfindende „Treffpunkte Selbsthilfe“ bieten diese Leistungen direkt und verlässlich vor Ort in den einzelnen Landkreisen an. Auf Wunsch und bei Bedarf finden auch Einzeltermine und die Beteiligung des SHZ bei Veranstaltungen der Kooperationspartner statt.

D Rolle des SHZ in der Stadtgesellschaft und in der Region München

1. Information über Wert und Wirkung von Selbsthilfe

Das SHZ setzt sich für eine Verbreitung des Selbsthilfegedankens in der Gesamtgesellschaft ein. Durch die intensive Zusammenarbeit mit den Selbsthilfeengagierten und mit wissenschaftlichen Organisationen, die sich mit Selbsthilfe befassen, weist es mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit auf den Wert und die Wirkung der Selbsthilfe für die engagierten Betroffenen und die Gesellschaft insgesamt hin.

2. Aufzeigen der politischen Bedeutung von Selbsthilfe als Impulsgeber und zur Entstigmatisierung

Das SHZ macht die politische Bedeutung der Selbsthilfe als Bürgerschaftliches Engagement deutlich und weist auf den Wert der Selbsthilfe als Impulsgeber und Seismograph für neue Bedarfe hin. Es leistet damit einen Beitrag zur Entwicklung von fehlenden bedarfsgerechten Angeboten des Versorgungssystems im Gesundheits- und Sozialbereich und zur Entstigmatisierung von Themen und Betroffenengruppen.

3. Schaffung eines selbsthilfefreundlichen Klimas

Das SHZ macht Lobbyarbeit für die Selbsthilfe, indem es auf politischer Ebene und bei professionellen Fachdiensten im Gesundheits- und Sozialbereich in der Stadt München und im Umland einerseits auf den großen Nutzen der Selbsthilfe hinweist und andererseits auch die Unterstützungsbedarfe und notwendigen Rahmenbedingungen für die Selbsthilfe deutlich macht. Ziel ist es, ein selbsthilfefreundliches Klima sowie gute Voraussetzungen für die Entwicklung der Selbsthilfelandchaft in München und in der Region zu schaffen.

4. Gremienarbeit und fachpolitischer Austausch

Um diese Ziele zu erreichen, ist das Selbsthilfezentrum in verschiedenen relevanten Gremien der Stadt sowie in Fachgremien des Gesundheits- und Sozialwesens und des Bürgerschaftlichen Engagements vertreten und steht im regen Austausch zu politischen Mandatsträger*innen, Fachverwaltungen und Fachleuten aus dem Gesundheits- und Sozialbereich.

5. Politische Einflussnahme für die Selbsthilfe

Das SHZ macht deutlich, welchen Wert und positive Wirkung die Selbsthilfe sowohl für die Betroffenen als auch für die gesamte Gesellschaft hat. Dafür vermittelt es zwischen Engagierten und Politik und macht den Wert des Wissens und der Erfahrungen der Betroffenen sichtbar. In diesem Sinne setzt es sich für den Erhalt und Ausbau von Fördergeldern auf breiter Ebene ein.

E Haltung gegenüber Zuschussgebern

1. Engagement für einen regelmäßigen Austausch

Das SHZ engagiert sich für einen regelmäßigen Austausch mit den Zuschussgebern aus dem Gesundheits- und Sozialbereich. Hintergrund ist es, sowohl die Wertschätzung gegenüber der Finanzierung des eigenen Arbeitsbereiches als auch die Relevanz und Qualität der eigenen Arbeit bewusst zu machen.

2. Nutzen der Selbsthilfe und Notwendigkeit der Unterstützung erklären

Das SHZ-Team übernimmt gegenüber dem Zuschussgeber die Erklärung der Notwendigkeit der ideellen und finanziellen Unterstützung von Selbsthilfe vor dem Hintergrund der jeweils aktuellen gesellschaftlichen Situation und der daraus erwachsenden Bedarfe der Initiativen. Es weist damit immer wieder auf den Nutzen für die demokratische Entwicklung der Stadtgesellschaft hin.

3. Transparente und korrekte Dokumentation

Das SHZ setzt sich für eine jederzeit nachvollziehbare und korrekte Dokumentation der eigenen Aktivitäten sowie der Verwendung der Mittel ein, indem es über alle wesentlichen Maßnahmen berichtet und regelmäßige Veröffentlichungen in den vereinbarten Formen (Publikationen, Homepage, Selbsthilfe-Journal, Jahresberichte, Leistungsvereinbarungen) vorlegt.

4. Pflege des Subsidiaritätsprinzips

Die Mitarbeitenden des SHZ arbeiten im Bewusstsein des Subsidiaritätsprinzips an den Inhalten, die den in der Stadtgesellschaft aktuell wahrgenommenen Bedarfen entsprechen. Inhaltliche Selbstverantwortung und Selbständigkeit gegenüber dem Zuschussgeber sind hier besonders wertvolle Prinzipien, die sich in der langjährigen Zusammenarbeit des SHZ mit den geldgebenden städtischen Stellen zur Beförderung der Unabhängigkeit der Selbsthilfelandtschaft und ihrer demokratischen Entwicklung bewährt haben.

F Menschenbild

1. Menschenwürde und Respekt

Die Wahrung der Würde des Menschen als unveräußerliches Menschenrecht ist die Grundlage der Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Engagierten im SHZ. Wir stehen damit für ein respektvolles Miteinander und ziehen eine klare Grenze gegenüber jedem menschenverachtenden Verhalten.

2. Empowerment als grundlegende Haltung

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des SHZ arbeiten auf der Basis des Empowerment-Ansatzes. Das bedeutet, wir sehen jeden Menschen individuell und mit allen seinen Potentialen. Wir trauen jedem Menschen die Fähigkeit zu, eigene Strategien zur Bewältigung seiner jeweiligen Lebenssituation zu entwickeln und umzusetzen.

3. Ressourcenorientierung

Wir respektieren und akzeptieren individuelle Lebensentwürfe und wirken Zuschreibungen von Defiziten und Hilfsbedürftigkeit entgegen, indem wir uns an den spezifischen Ressourcen der Betroffenen orientieren.

4. Zusammenarbeit auf Augenhöhe

Wir begegnen unserem Gegenüber mit Respekt und arbeiten auf Augenhöhe mit ehrenamtlich Engagierten zusammen. Dabei vertreten wir den Ansatz einer geteilten Expertise und erkennen Betroffenenkompetenzen als gleichwertiges Wissen zu professionellem Fachwissen an.

G Politische Haltung: Inklusion, Antidiskriminierung und Rassismuskritik

1. Parteipolitische und weltanschauliche Neutralität

Das SHZ ist partei-politisch und weltanschaulich sowie konfessionell neutral. Grundlage hierfür ist die Anerkennung der allgemeinen Menschenrechte, die demokratische Grundordnung, Gleichbehandlung, Respekt, Gewaltlosigkeit und die Wertschätzung von Diversität.

2. Demokratische Kultur und Vielfalt

Wir treten ein für Toleranz, demokratische Kultur und die Wertschätzung von Vielfalt. Das SHZ vertritt diese Werte engagiert nach außen, gegenüber den eigenen Zielgruppen und Kooperationspartnern und im gesellschaftlichen Diskurs insgesamt. Es verwirklicht diese Prinzipien auch innerhalb seiner Organisation.

3. Aktiv gegen Rassismus und Diskriminierung

Wir stellen uns aktiv gegen Rassismus und Diskriminierung. Im SHZ ist kein Platz für Ausgrenzung von Menschen aufgrund von sexueller Orientierung, körperlicher oder psychischer Beeinträchtigung, ethnischer Herkunft, Hautfarbe, sozialem Status, Geschlecht, Alter, Religion oder Weltanschauung. Verstöße gegen diese Haltung werden in unserem Hause nicht geduldet.

4. Sensibilisierung für Diskriminierung und rassismuskritische Angebote

Das SHZ engagiert sich aktiv für die Bewusstmachung von Diskriminierungen und den Abbau von Diskriminierungsmechanismen. Es werden hierzu regelmäßige Angebote wie zum Beispiel Fortbildungen oder Themenabende für Selbsthilfegruppen durchgeführt.

Wir bemühen uns kontinuierlich um eigene Fortbildung und Reflexion, damit wir den Engagierten als sensibilisierte und reflektierte Ansprechpartner*innen für Anliegen bezüglich Diskriminierungen zur Verfügung stehen können.

Unser Ziel ist es, unsere Veranstaltungen und Angebote rassismuskritisch und diskriminierungssensibel zu planen und umzusetzen.

5. Partizipation und Inklusion

Das SHZ ist offen für Bedürfnisse und Anregungen seiner Zielgruppen und verfolgt bei der Gestaltung seiner Arbeit und seiner Angebote einen partizipativen Ansatz, der auf die Inklusion insbesondere auch von gesellschaftlich benachteiligten Gruppen ausgerichtet ist. Um dieses Ziel umzusetzen bemühen wir uns um eine kontinuierliche Einbeziehung der Betroffenen-Perspektive in Form von Austausch mit Engagierten und Angeboten zur Partizipation.

H Haltung gegenüber Kooperationspartnern

1. Vermittlung einer selbsthilfefreundlichen Haltung

Das SHZ macht gegenüber Kooperationspartnern die Selbsthilfe sichtbar und erlebbar und die Bedeutung von Selbsthilfeunterstützung deutlich. Das SHZ-Team vermittelt in Kooperationen mit anderen Fachdiensten die Grundsätze einer selbsthilfefreundlichen Haltung, des Empowerments und der Ressourcenorientierung.

2. Gegenseitigkeit und Vertrauen

Das SHZ baut in Kooperationen auf Interesse und gegenseitige Wertschätzung. Das SHZ-Team legt in der Zusammenarbeit mit Fachkolleg*innen Wert auf Transparenz, Korrektheit, Zuverlässigkeit und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

3. Anerkennung unterschiedlicher Ressourcen und Rahmenbedingungen

Unser Ziel ist eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe, in der jede Seite ihre unterschiedlichen Kompetenzen im Bewusstsein ihrer je eigenen, spezifischen Rolle einbringen kann. Dazu gehört auch, dass das SHZ-Team in Kooperationsbeziehungen die jeweiligen Ressourcen und Rahmenbedingungen seiner Partner anerkennt.

4. Komplementarität statt Konkurrenz

Wir setzen in Kooperationen auf das Erklären der Mehrwerte von gegenseitiger Ergänzung der Wissensbestände. Es geht also um Komplementarität statt um Konkurrenz, vor allem bezüglich der gegenseitigen Bereicherung von Fachkompetenz und Betroffenenkompetenz. Daraus kann aus unserer Sicht für beide Seiten eine Expansion an Kenntnissen, Fertigkeiten und Verständnis erwachsen.

I Teamkultur und Führungskultur

1. Empowerment als Team-Ressource

Wir leben ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander im Team und arbeiten in Eigenverantwortung. Gegenseitige Loyalität und Solidarität untereinander und in der Kommunikation nach außen sowie gegenseitige Unterstützung eröffnen einen Raum für die Begegnungen der Mitarbeitenden untereinander als Menschen. Dieses wechselseitige Empowerment im Team befähigt uns zum Vorleben und zur Weitergabe dieser Haltung an Engagierte.

2. Selbstorganisation als Arbeitsprinzip

Eine demokratische und partizipationsorientierte Führungskultur ermöglicht einen Arbeitsstil, der selbstorganisiert, eigenverantwortlich und interessenbasiert aktuelle Themen aufgreift, für die es Bedarfe gibt. In Abstimmung mit dem Team wird die Organisation der Einrichtung ständig weiter entwickelt, so dass die Funktionen der Mitarbeitenden nach außen transparent sind und Aufgaben innerhalb des Teams effizient verteilt werden.

3. Konstruktive Konfliktkultur

Das SHZ-Team arbeitet im Sinne von offener konstruktiver Kritik zusammen und bemüht sich um einen bewussten Umgang mit Konflikten. Fehlerkultur bedeutet ein Bewusstsein dafür, dass Fehler gemacht werden, dass durch konstruktiv-kritische Reflexion aus diesen gelernt werden kann und neue Lösungen gefunden werden können.

4. Sicherung der Arbeitsqualität durch Reflexion und Fortbildung

Wir sichern unsere Arbeitsqualität durch regelmäßigen Austausch in Teamsitzungen, Supervisionen, Teamfortbildungen und halbjährlichen Teamklausuren. Hier werden sowohl fachlich-inhaltliche als auch Haltungsfragen regelmäßig aktualisiert und reflektiert.

5. Individuelle Interessen und Diversität als Wert im Team

Alle Mitarbeitenden des SHZ werden in ihrer Individualität und Diversität wertgeschätzt. Die Möglichkeit, sich nach eigenen Interessen zu entwickeln, Aufgaben entsprechend eigener Fähigkeiten zu übernehmen und sich dementsprechend regelmäßig fortzubilden, wird innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen und entsprechend der wahrgenommenen Bedarfe des Arbeitsfeldes aktiv unterstützt.

J Vision

1. Bekanntheit und Wertschätzung des Selbsthilfeprinzips

Unser Bestreben ist es, dass das Prinzip Selbsthilfe und dessen Wert von allen Bürgern und Bürgerinnen erkannt wird.

2. Selbsthilfe als selbstverständlicher Partner für Fachdienste

Wir arbeiten daran, die Selbsthilfe als selbstverständlichen und wichtigen Partner für alle professionellen Fachdienste zu etablieren.

3. Anerkennung der Selbsthilfe als systemrelevant

Wir fordern, dass die Selbsthilfe als relevante Ressource anerkannt wird und in politische Entscheidungsprozesse regelmäßig einbezogen wird. Die Selbsthilfe wird als unverzichtbare Säule des Sozial- und Gesundheitssystems selbstverständlich mitgedacht und ernst genommen.

4. Ressourcensicherheit für soziale und gesundheitliche Selbsthilfe

Wir arbeiten darauf hin, dass immer ausreichend Ressourcen vorhanden sind, um entwicklungsfördernde Ideen umzusetzen. Wir wünschen uns, dass die öffentliche Hand sowie die Sozialversicherungen zukünftig mehr an der Förderung beteiligt sind und vor allem auch die soziale Selbsthilfe selbstverständlich finanziell gefördert wird.

5. Anwendung des Prinzips Selbstorganisation in verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten

Wir möchten dazu beitragen, dass das Prinzip der Selbstorganisation auch in anderen gesellschaftlichen Kontexten wie zum Beispiel Arbeitswelt, Ausbildung, Schule und Kultur mehr Anerkennung und breitere Anwendung findet.

6. Selbsthilfezentrum als selbstorganisierter Begegnungsort für Engagierte

Wir wünschen uns, dass das SHZ eine generationenübergreifende, diverse und lebendige Begegnungsstätte für alle Interessierten im Sinne der Selbsthilfe wird, in der aktive, selbstinitiierte Vernetzungsarbeit unter Selbsthilfe-Aktiven und zwischen den unterschiedlichen Selbsthilfegruppen und -initiativen stattfindet.